

Bäderkonzept für das Westbad umsetzen - keine Verschlechterungen durch die Hintertür!

Im Bäderkonzept 2014 sind folgende Aussagen gemacht worden (Zitate):

*"Das Westbad wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der wie heute ein Schwimmerbecken mit 6*25m-Bahnen sowie ein Solekursbecken hat."*

"Die Schulen können das Westbad wie bisher nutzen."

"Im Westbad müssen aufgrund zusätzlicher Belegungen einige Kurse entfallen."

"Eine Saunanutzung wird an den Standorten Horner Bad und Westbad nicht mehr angeboten."

In der Senatspressemitteilung vom 16.12.2014 zum Bäderkonzept steht geschrieben:

"Die geplanten neuen Schwimmhallen in Horn (zehn 50m-Bahnen) und im Bremer Westen (sechs 25m-Bahnen, ein Solekursbecken und ein kombiniertes Springer- Tauch- und Lehrbecken mit Hubboden) ... werden sich in beiden Bädern an dem Modell "Simply Swimming", des niederländischen Schwimmverbandes als Vorbild orientieren. Dieses bedeutet im Wesentlichen den Verzicht auf nicht zwingend erforderliche Zusatzausstattungen und ein sehr kostenbewusstes Bauverfahren. Auch wenn im künftigen Westbad keine Saunaausstattung mehr vorgesehen ist, so soll in jedem Fall wieder ein Eltern-Kind-Bereich geschaffen werden, um auch Familien mit kleinen Kindern den Aufenthalt zu verschönern."

Im Abgleich mit der auf der Beiratssitzung am 30.11.2017 vorgestellten Entwurfsplanung ergeben sich daraus folgende Schlussfolgerungen und Forderungen:

1. Der Wegfall der Sauna ist im Rahmen des Bäderkonzeptes abgehandelt. Gleichwohl gibt es im vorliegenden Entwurf die spätere Option darauf, was positiv zu werten ist.
2. Das Bäderkonzept enthält als Planungsgrundlage ein Solebecken. Das ist im vorgelegten Planungsentwurf entfallen. Insofern hält sich die Planung nicht an die Vorgabe. Bei einer erwarteten Zunahme älterer Menschen mit zunehmenden Beschwerden im Bewegungsapparat müsste der Bedarf an einem Solebecken eher steigend sein. Der Beirat Gröpelingen fordert das Festhalten am Bäderkonzept.
3. Auf das einfachere niederländische Baumodell musste (baurechtlich bedingt) verzichtet werden. Dafür musste der Kostenrahmen für das Bad in Horn angehoben

werden. Für das Westbad ist dies offenbar unterblieben. Damit kommt der Verdacht auf, das höhere Hallenkosten durch reduzierte Ausstattung kompensiert werden müssen. Dies trägt der Beirat Gröpelingen nicht mit.

4. Im Bäderkonzept heißt es, das die Schulen das Westbad wie bisher nutzen können. Seit Erstellung des Bäderkonzeptes ist die Bevölkerung in Gröpelingen prozentual zweistellig gewachsen. Es werden neue Schulen gebaut. Eine Verkleinerung des Lehrschwimmbeckens von 104 auf 75 qm um 28 % - zudem ohne Hubboden wie im Bäderkonzept vorgesehen - passt nicht in diesen Kontext. Eine zugesicherte „Nutzung wie bisher“ erfordert bei Zunahme der Nutzer auch eine Zunahme der Kapazität und keine drastische Reduzierung. Der Beirat Gröpelingen fordert die Prämisse eines weiteren deutlichen Bevölkerungs-/Kinderanstiegs als Planungsgrundlage zu nehmen und die Einhaltung der Zusage des Bäderkonzeptes.
5. Laut der Entwurfsplanung reduziert sich das Kursbecken offenbar drastisch von 174 auf 60 qm. Eine Drittelung des Kursbeckens geht weit über die Begrifflichkeit des Bäderkonzeptes mit „einige Kurse entfallen“ hinaus. 1 Kurs mit 10 Teilnehmern anstatt zuvor 30 Teilnehmern ist für den Beirat eine Kursreduzierung um 66 % und kein Beibehalten der Kursanzahl. Der Beirat Gröpelingen fordert auch in diesem Punkt eine Einhaltung des Bäderkonzeptes.
6. Die Reduzierung des Planschbeckens um die Hälfte bei gleichzeitigem erheblichen Anstieg der Kinderanzahl im Stadtteil passt nicht zur Planungsvorgabe, nach der es auf jeden Fall wieder einen Eltern-Kind-Bereich geben soll, um damit auch Familien mit kleinen Kindern den Aufenthalt zu verschönern. Damit findet sich der Geist des Bäderkonzeptes im Planungsentwurf nicht wieder.
7. Die Realisierung externer Gastronomie ist kein Bestandteil des Bäderkonzeptes. Es kann nicht sein, das diese Investitionskosten aus dem Budget des Bäderkonzeptes finanziert werden und so zu einer schlechteren Basisausstattung führen.

Insgesamt muss die Planung mehr an die Nutzung durch Kinder/Familien ausgerichtet werden (Rutsche, Hubböden). Gleichzeitig muss der Gesundheitsaspekt mehr beachtet werden, der vielleicht auch in einer weniger (auch akustisch) offenen Architektur aller Badbereiche ihre Berücksichtigung findet.

Der Beirat Gröpelingen fordert zudem, das auch dem bereits eingetretenen und auch dem erwarteten starken Bevölkerungsanstieg im Bremer Westen Rechnung getragen wird. Ohne diese Änderungen sieht sich der Beirat nicht in der Lage, seine erforderliche Zustimmung für die angedachte Nutzung von bis zu 2 Mio. Euro aus dem Integrierten Entwicklungsprogramm Gröpelingen für die Außengestaltung des Westbades zu erteilen.